

Delegiertentag des Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes : Montag, den 19. April 1908, in Biel

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft [12]: **Beilage zur "Vorkämpferin"**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beilage zur „Vorkämpferin“

Delegiertentag

des Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbands

Montag, den 19. April 1908, in Biel.

Traktandenliste.

1. Begrüßung.
2. Wahl des Tagesbureau.
3. Sektionsappell.
4. Verlesen des letzten Protokolls.
5. Jahresbericht des Zentralvorstandes: Sekretärin und Kassierin.
6. Bericht der Redaktion und Administration der Vorkämpferin.
7. Bericht der Rechnungsrevisorinnen.
8. Antrag des Zentralvorstandes:
Orientierendes Referat über das Frauenstimmrecht durch Genossin Jaas.
9. Anträge der Sektionen:
 - a) Sektion Schaffhausen: Die Delegiertenversammlung soll jeweilen im Zentrum der Sektionen stattfinden.
 - b) Sektion St. Gallen: Der Jahresbeitrag soll womöglich erniedrigt werden.
 - c) Sektion Herisau: Es soll die Gründung einer Zentral-Krankenkasse aufs neue erörtert werden.
 - d) Sektion Zürich: Der Zentralvorstand soll mehr Arbeit auf sich nehmen, um die Gewerkschaftssekretärin zu entlasten.
 - e) Sektion Winterthur: Bessere Jugendfürsorge für diejenigen Kinder, deren Mütter Erwerbsarbeit in oder außer dem Hause betreiben müssen.
10. Wahl des Vororts.
11. Verschiedenes.

Jahresbericht

des

Schweizer- Arbeiterinnen-Vereins pro 1907.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes.

Wiederm stehen wir am Abschluß eines Verbandesjahres und der Zentralvorstand macht es sich zur Pflicht, Euch, werthe Genossinnen, einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit zu geben.

Unsere Vorstandssitzungen haben jeden Monat stattgefunden, und da wurden jeweilen die eingegangenen Anliegen unserer Sektionen behandelt und wo möglich reguliert. Leider müssen wir konstatieren, daß, namentlich in agitatorischer Hinsicht, lange nicht daß, namentlich in agitatorischer Hinsicht, lange nicht und können. Wir müssen zu unserm Bedauern aussprechen, daß hier Unterlassungssünden begangen worden sind bei unseren Sektionen selber; außer dem, was das Kassawesen anbetraf, vernahmen wir

von den Verbandsmitgliedern, d. h. deren Vorständen, sozusagen sehr wenig. Nun werden wir wenigstens aus den Jahresberichten der Sektionen ihre Tätigkeit ersehen. Andererseits muß aber auch gesagt werden, daß eben die finanzielle Lage unserer lediglich aus Frauen bestehender Vereine oft leider auch ein großer Hemmschuh ist.

„Die Vorkämpferin“.

Ueber unser Kampforgan können wir berichten, daß es im letzten Jahre namentlich an Privatabonnenten zugenommen hat. — (S. Anhang.)

Agitation.

Die Eingabe betr. Kranken- und Wöchnerinnen-Versicherung wurde von unserer Genossin: Frau Pfarrer Reichen zur besten Zufriedenheit ausgearbeitet und den tit. Bundesbehörden übermittelt.

Nach reiflicher Beratung des Zentralvorstandes wurde beschlossen, als Abgeordnete an den internationalen Frauenkongreß in Stuttgart unsere Genossin Frau Jaas zu entsenden. Im weitem teilte uns der Arbeiterinnenverein Bern mit, daß er außer einem Gesangverein auch eine Kinder-Sonntagschule mit sozialistischer Grundlage ins Leben gerufen hat, ein Vorgehen, was wir herzlich begrüßen und unsern andern Sektionen zur Nachahmung empfehlen.

Ein Antrag von Genossin Jaas, es möchte wenn möglich vom Verbandsaus eine Wöchnerinnen- und Mutterschafts-Versicherung gegründet werden, um die Hausfrauen eher in die Organisation zu bekommen, mußte auf den Delegiertentag verschoben werden.

Eine entschlossene Aktion wurde nach dem Stuttgarter Kongreß eingeleitet für die Einführung des Frauenstimmrechts. In den meisten unserer Vereine und noch in sogar mehreren Städten in denen noch keine Vereine existieren, wurden große öffentliche Versammlungen mit Diskussionen veranstaltet und im ganzen Lande herum wurden dem allgemeinen Frauenstimmrecht sehr günstige Resolutionen gefaßt. Bemerkenswert ist auch die am 10. November 1907 von unseren Gewerkschaftsmitgliedern eingenommene Stellung. Damals fand in Olten eine Konferenz der Vorstände aller dem schweiz. Gewerkschaftsbund angehörenden Berufsverbände statt, welche einstimmig folgende Resolution annahm:

Die Konferenz der Verbandsvorstände des allgemeinen schweiz. Gewerkschaftsbundes (10. Nov. 1907, Olten-Sammer), im Hinblick darauf, daß die Umwandlung der handwerksmäßigen Produktionsweise zu einer maschinellen Produktionsweise und das wirtschaftliche Elend der Lohnarbeiterschaft seit einem Jahrhundert die Frau in die industrielle Lohnarbeit hineingezogen und damit die arbeitende Frau zu einem Faktor des öffentlichen Lebens gemacht haben;

im Hinblick ferner darauf, daß in der schweizeri-

ischen Gewerkschaftsorganisation die Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung der Geschlechter als selbstverständlich betrachtet wird —

unterstützt den Antrag des gewerkschaftlichen Schwesterverbandes wärmstens, hofft, daß die Parteileitung dem Antrag Folge gebe, und erwartet von den Gewerkschaften, daß sie als Parteigenossen bestrebt sein werden, für die Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung der Geschlechter zu sorgen, auch in der staatlichen Organisation, in der wir leben.

So unterstützt, haben wir an die Geschäftsleitung der schweiz. sozialdemokrat. Partei folgendes Schreiben gefandt:

An die Leitung der sozialdemokr. Partei der Schweiz
Viel.

Werte Genossen!

Der schweizerische Arbeiterinnenverband, gestützt auf die Beschlüsse der ersten internationalen Konferenz sozialistischer Frauen, gestützt ferner auf den auch für unser Land verbindlichen Beschluß der internationalen Sozialisten-Kongresses in Stuttgart (1907):

„es haben die Parteien derjenigen Länder in welchen das allgemeine gleiche und direkte Stimmrecht der Männer schon eingeführt sei, jetzt dafür zu sorgen, daß dasselbe Recht auf alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes ausgedehnt werde“,

stellt an die Leitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz folgenden Antrag:

Es ist auf die Traktandenliste des nächsten

schweizerischen Parteitages als ein Hauptpunkt zu setzen:

Die Einführung des allgemeinen Frauenstimmrechts in der Schweiz.

Durch ein geeignetes Referat und die daran schließende Diskussion sollen die Möglichkeiten und Mittel erörtert und gefunden werden, welche in der Schweiz und den verschiedenen Kantonen ein einheitliches und planmäßiges Vorgehen in Sachen des allgemeinen Frauenstimmrechtes herbeiführen werden.

In der Hoffnung, wertere Genossen, daß Ihr unserem Wunsche entsprechen werdet

und mit der höflichen Bitte uns Eure günstige Antwort auf unseren Kongreß zu Ostern zukommen lassen zu wollen?

zeichnet mit Genoffengruß!

Namens und im Auftrag des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes:

Margarethe Faas,

Sekretärin des schweiz. Gewerkschaftsbundes.

Wir hoffen nun die zweifellos günstig ausfallende Antwort auf dem Verbandstag mitteilen zu können.

Und nun noch einiges über den Sektionenbestand:

Wenig Freude haben uns die Austrittserklärungen der beiden Basler Vereine gemacht. Dem Stauffacherinnen-Verein suchten wir im Hinblick auf seine finanzielle Lage entgegenzukommen. Es ist hier nicht der Ort, die Ursachen dieser betäubenden Basler Zustände zu erörtern — die Delegierten werden über die Sachen entscheiden.

Der Verein Bözingen ist im Laufe dieses Jahres eingeschlafen und auch den Töchterbildungs-

Feuilleton.

„Des Toren Urteil wirst du hören . . .“

Von Iwan Turgenieff.

„Des Toren Urteil und der Menge Lachen“ — wer hat nicht dieses wie jenes kennen gelernt?

All dies kann man — und muß man ertragen; und wer sich stark genug fühlt, der mag es auch verachten.

Aber es gibt Schläge, die empfindlicher berühren, die das Herz selber treffen. Es hat jemand alles getan, was in seinen Kräften lag; er hat angestrengt, redlich, mit Hingebung gearbeitet . . . Da wenden sich ehrliche Herzen mit Widerwillen von ihm ab; ehrliche Gesichter röten sich vor Unwillen, wenn sein Name genannt wird. „Fort mit dir! Hebe dich von hinnen!“ schreien ihm ehrliche jugendliche Stimmen entgegen. „Wir brauchen weder dich noch dein Bemühen; du entehrst unser Haus, du kennst und verstehst uns nicht, du bist unser Feind“.

Was soll der also Verstoßene tun? Er fahre fort zu arbeiten, er mache keinen Versuch, sich zu rechtfertigen — ja er erwarte nicht einmal eine gerechte Beurteilung

Einst verfluchten die Landleute jenen Reisenden, der ihnen die Kartoffel, die tägliche Nahrung der Armen, an Stelle des Brotes gebracht. Sie schlugen ihm das kostbare Geschenk, welches er ihnen darbot, aus der Hand, warfen es in den Kot und traten es mit Füßen.

Jetzt nähren sie sich davon — und wissen nicht einmal den Namen ihres Wohltäters!

Sei es drum! Was soll ihnen sein Name? Auch in seiner Namenlosigkeit bewahrt er sie vor dem Hungertode.

Läßt uns nur darauf sehen, daß das, was wir darbieten, in der Tat nützliche Speise sei.

Bitter fürwahr ist ungerechter Tadel im Munde derer, die wir lieben. Aber auch er läßt sich ertragen.

„Schlage mich, doch höre mich an!“ sprach der athenische Feldherr zum spartanischen.

„Schlage mich, aber — sei gesund und satt!“ müssen wir sagen.

Bauer und Sozialismus.

Von Prof. A. Dodel.

Ich weiß gar wohl, daß es heute erst nur ganz wenige Bauern gibt — es sind die intelligentesten — welche den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung bereits erfaßt und verstanden haben; das große Heer, die überwiegende Mehrheit unserer schweizerischen und wohl auch der deutschen und österreichischen Bauern, die sich ja so schwer durch den Daseinskampf schlagen müssen und nicht Zeit haben zum Studium der Geschichte und zur Sozialwissenschaft — diese Mehrheit nicht- oder schlechtunterrichteter Bauern wird über meiner Rede die Hände zusammenschlagen über ihren Köpfen, wird sich vor dem Sozialismus wie vor dem Teufel betreten, würde vielleicht am liebsten mit Peitschen, Stöcken und Heugabeln über den „Federhelden“, „Professor“ herfallen, um ihn Moses zu lehren, als einen, der nichts von ihrer Sache versteht, und den ihre Sachen auch nichts angehen.

Gemach, meine Herren! Ich bin Fleisch von euerm Fleisch, Bein von euern Beinen. Sechzehn Jahre stampfte ich auf dem

Berein Zürich scheint dieses Schicksal ereilt zu haben, was wir außerordentlich bedauern.

Dagegen haben wir die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß uns die im Herbst gegründete Dienstbotengewerkschaft Zürich mit 80 Mitgliedern, der Verein sozialistischer italienischer Frauen in Winterthur mit 25 Mitgliedern, die französische Organisation proletarischer Frauen Lausanne mit 25 Mitgliedern und der neue Arbeiterinnen-Verein Luzern mit 15 Mitgliedern beigetreten sind.

Um den Verkehr mit den französisch und italienisch sprechenden Organisationen zu erleichtern, hat Genossin Faas den direkten Verkehr mit ihnen und die Uebersetzungsarbeiten für die Berichte der Zentralvorstandssitzungen übernommen. Die französischen Genossinnen haben außerdem als Verbandsorgan die „Exploitee“, d. i. die französische „Vorkämpferin“, in welcher unsere Publikationen erscheinen. Vielleicht gibt es auch für unsere Italienerinnen bald wieder einmal eine kleine Zeitung, welche die seinerzeit vom „La compagne“ so schön begonnene Agitation wieder fortsetzt.

Unsere neuen Sektionen heißen wir auch an dieser Stelle herzlich willkommen; wir hoffen, ihre Vertreter am kommenden Verbandstag persönlich begrüßen zu können!

Allen, die uns angehören, Mut im Kampf um ein besseres Dasein! Und mögen diejenigen, die von uns scheiden wollen, recht ernstlich bedenken, daß es nur der vereinten Kraft möglich ist, Erfolge zu erzielen.

Winterthur, im März 1908.

Mit herzlichem Genossengruß!

Für den Zentral-Vorstand: Frau Dunkel, Präsidentin.

Anhang zum Jahresbericht des Zentralvorstandes.

Auch haben unsere Sektionen mehr und mehr eingesehen, daß es am rationellsten ist, die Mitglieder als Abonnenten einzuschreiben und sie ihre Nachnahme selbst zahlen zu lassen.

Auch sind Unterhandlungen im Gange mit dem allgemeinen schweiz. Textilarbeiterverband und seinem Präsidenten, Genosse Pfarrer Eugster; wenn diese Unterhandlungen bis auf 1. Mai zu einem befriedigenden Abschluß führen, so wird die „Vorkämpferin“ künftig an alle diejenigen Textilarbeiterinnen gesandt werden, in deren Familie schon ein Mitglied das obligatorische Fachblatt „der Textilarbeiter“ bezieht.

Falls wir die „Vorkämpferin“ in ihrem 3. Jahrgang alle vierzehn Tage erscheinen lassen könnten, ließe sich das Abkommen schon treffen.

Die Redaktion und Administration haben ausgerechnet, daß die z w e i m a l i m M o n a t erscheinende „Vorkämpferin“ auf 1 Fr. 50 im Jahresabonnement zu stehen käme.

Auf den Verbandstag hin, wo die Redaktion, Administration und Zentralkassiererin Euch detaillierten Bericht geben werden, möchten wir Euch die Genehmigung des Vorschlages bestens empfehlen.

Jahres-Rechnung

des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.

Einnahmen.

Rassafaldo am 1. Januar	Fr. 150.60
Beiträge von den Mitgliedern	619.—
Einnahme für Statuten	99.—

Uebertrag Fr. 868.60

kleinen Bauerngut meiner Eltern herum. Ich kenne die brennende Sonne über dem knisternden Wehrenseld und brütenden Dorfstümpel, kenne den harten Winter eurer frosterstarrten Wälder, ich kenne eure Vendenmüdigkeit nach arbeitschwerem Sommertag, kenne eure Not, die euch treibt, abgerahmte Milch zu trinken, auf daß aus dem Rahm Butter geschlagen werde um des schönen Geldes willen für den Schuldzins! Meine Leibesverwandten waren Kleinbauern; etliche sanken ins besitzlose Proletariat unter, andere halten sich mit blutiger Not knapp, knapp über dem Wasser.

Mit einem Wort, ich kenne eure Not aus eigener Anschauung und eigener Erfahrung, und eure riesenhafte Geduld, eure unvergleichliche Ausdauer, eure unverwundliche Hoffnung. — sind Gegenstände meines Staunens und meiner Ehrfurcht. Drei Jahrzehnte lang habe ich euer Elend nach allen Seiten betrachtet und überdacht: Ich darf wohl mitsprechen und vielleicht werdet ihr mich hören, denn meine Seele hat sich nicht von euch gewendet, mein guter Wille ist bei euch! Eines Tages werdet ihr, oder werden eure Kinder mit uns sein.

Denn so, wie sich eure Lage während der letzten drei Jahrzehnte verschlimmert hat, sowie sich die Dinge in den letzten dreißig Jahren entwickelt haben, so kann es fürderhin nicht mehr gehen! Ihr werdet Hand bieten, daß wir alle den Weg finden in die Zukunft, da jeder, der gesund und recht gesinnet ist, in Frieden und ohne Sorgen sein Brot esse, da jeder teilnimmt an den Glücksgütern der Erde, da jeder Zeit findet, als Mensch sich weiter zu entwickeln an Leib und an Seele. Wir alle wollen glücklicher werden; auch du sollst teilhaben an der Glückseligkeit hienieden, nicht erst im Jenseits!

Aphorismen.

Schweigen ist freilich oft eine Kunst; aber man vergesse nicht, daß es auch die Kunst der erbärmlichsten Feigheit ist.

Emil Hügli.

Personlichkeit* — wer über dieses „höchste Glück der Erdenkinder“ verfügt, wird sich auch dann und wann gehen lassen können, ohne befürchten zu müssen, daß seine Worte und Taten jemals mit seinem eigentlichen Wesen in Widerspruch geraten. Ein Charakter, der mit pedantischer Nengstlichkeit seine Schwächen und Mängel zu verbergen sucht, ist immer zweifelhafter Art. Er gesteht durch sein Gebahren ein: ich darf mich nicht geben, wie ich bin, sonst entdeckt man meine Achillesferse, und dann ist um den Glauben an meine Macht geschehen. Wer sich dagegen seiner Personlichkeit bewußt ist, der darf eingestehen: „Gewiß, auch ich habe eine Achillesferse und mache kein Hehl daraus; aber ich will sie vor Pfeilen schützen und werde ich auch einmal verwundet — mein besseres Wesen wird dadurch nicht Schaden leiden. Daß ich trotz meiner Schwächen stark bin, das eben ist mein Stolz“.

Emil Hügli.

Die Unerforschlichen*. — Es gibt nur drei Sorten von Menschen, die sich immer im Leben durchschlagen und bei jeder Sache obenauf sind. Das sind die Ehrlichen im Herzen. Sie kommen durch, sie sind nicht immer praktisch, im Innern aber stets obenauf. Und dann die moralisch Beschädigten, die stehen innerhalb der Gesetzesgrenzen, denen die Fähigkeit abhanden gekommen, Beweissbisse zu empfinden. Die können sich wieder hinaufhandeln, selbst wenn sie geduckt werden.

Rnut Hamsum (Redakteur Synge).

	Uebertrag	Fr. 868.60
Depositen von der Sektion Frauenfeld		33.85
Zins pro 1907		2.—
Sonstige Einnahmen		60.—
	Total	Fr. 964.45
	Musgaben.	
Drucksachen und Marken	Fr.	107.50
Gewerkschafts-Beiträge		144.—
Jahr- und Delegationskosten		136.—
Jahrt- u. Entschädg. f. ausw. Sitzungen		13.—
Entschädg. an d. Zentralvorstand 1906/07		120.—
Porto f. Sekretärin u. Kassierin		15.80
Sonstige Ausgaben		5.50
	Total	Fr. 541.80
	Bilanz:	
Einnahmen	Fr.	964.45
Musgaben		541.80
	Aktiv-Saldo	Fr. 422.65
	Vermögens-Bilanz:	
Aktiv-Saldo	Fr.	422.65
Guthaben bei den Sektionen		47.—
Vorrat an deutschen Statuten		59.—
Vorrat an italienischen Statuten		184.—
	Total	Fr. 712.65
	Passiven	
Reines Vermögen		712.65
	Preß-Fonds	
des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907.		
Kassa-Saldo am 1. Januar	Fr.	164.25
Beiträge von den Sektionen		85.10
Zins pro 1907		4.95
	Total	Fr. 254.30

Winterthur, 14. Februar 1908.

Für die Richtigkeit: Frau Zinner, Kassierin.

Obigen Kassa- und Preßfondsrechnung haben in bester Ordnung vorgefunden.

Die Revisorinnen: Frau M. Walter, Frau Hangstetter.

Berichte der Sektionen.

Arbeiterinnen-Verein Bern.

Der Anfang des Jahres 1907 war für uns durch die Agitation für ein Arbeiterinnen-Gesetz für unsern Kanton in Anspruch genommen. Schon zwischen Weihnacht und Neujahr 1906/07 hatten wir eine öffentliche Versammlung ins Volkshaus einberufen und daselbst einige Forderungen aufgestellt, die wir in dem vor dem Großen Räte liegenden Entwurf aufgenommen zu sehen wünschen. In der Vereins-Sitzung vom 9. Januar wurde die seither von einer Kommission vorberatene und vom Präsi-

den verfaßte Eingabe an die Kommission des Großen Rates verlesen, vom Verein genehmigt und in den folgenden Tagen eingereicht. Diese großrätliche Kommission nahm mehrere unserer Forderungen in ihren Entwurf auf, doch stellte sich bald bei den Beratungen im Großen Räte heraus, daß nur ein sehr stark beschrittener Gesetzesentwurf Annahme im Großen Räte selbst finden würde und heute, da derselbe dem Volke zur Abstimmung vorliegt, haben wir viele der schönen Dinge, welche der erste Entwurf in Aussicht stellte, und die nicht einmal die in andern Kantonen längst eingeführten guten Einrichtungen völlig erreicht hatten, verschwinden sehen müssen. Was übrig bleibt, ist ein Stückwerk, und es wird sich fragen, ob es nicht schlimmer ist, dieses Stückwerk zu erhalten, als gar nichts. Die Vor- und Rückschritte, die das Gesetz im Laufe der Beratungen machte, füllten auch einige unserer Sitzungen aus.

Das Bestreben, dem Verein mehr Mitglieder zuzuführen und den Mitgliedern etwas Unterhaltung zu bieten, führte zur Abhaltung einiger Vortrag- und Lesesabende. Während im Anfang des Jahres drei eigentliche literarische Vortragsabende stattfanden, die sich lebhafter Beteiligung erfreuten, beschränkte man sich im Laufe dieses Winters auf regelmäßige Lesesabende, die zwischen die Monatsitzungen eingeschoben wurden, und wo im Schooße des Vereins bei Handarbeit Erzählungen verschiedenen Inhalts vorgelesen wurden.

Auch die Gründung einer Gesangssektion sollte zur Belebung des Vereines dienen und ihr ins Leben treten, gab zu allerlei Verhandlungen Anlaß. Die Aufnahme eines schon bestehenden kleinen Gesangsvereines in den Arbeiterinnenverein sollte demselben gute Stimmen zuführen. Diese Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung, da die Ansprüche der Mitglieder beider Vereine gänzlich auseinanderliefen. Die neuen Sängerinnen wollten Konzerte geben und sich amüsieren, unsere alten Mitglieder wollten einfache Volkslieder gut einstudieren, um damit die Sitzungen und Gesellschaftsabende des Vereines zu verschönern. So schied der Gesangsverein bald wieder aus unserm Schooße aus und unsere Gesangssektion blieb bei ihrem Programm, das sich für unsere Zwecke besser eignet und zum Wesen des Vereines besser stimmt.

Die Anregung der letzten Delegiertenversammlung, es möchten die Vereine die Einführung von Sonntagschulen für die Kinder der organisierten Arbeiter fördern und versuchen, begeisterte uns zur Errichtung einer solchen. Sie wurde einstweilen für die Kinder unserer Vereinsmitglieder gegründet. Ein Lokal wurde uns freundlich von einer Privatschule unentgeltlich überlassen, und bald zogen dort eine Anzahl von Kindern jeden Alters mit strahlenden Gesichtern ein. So viel irgend möglich wurden dieselben ins Freie geführt; bei schlechtem Wetter wurde im Zimmer gespielt, gezeichnet, Geschichten wurden erzählt und illustriert, kleine Lieder und Gedichte gelernt.

Ein fröhliches Weihnachtsfest vereinigte am 29. Dezember die Kinder aller Mitglieder.

Zu ernststen und belehrenden Diskussionen an den Sitzungen gaben im Laufe dieses Jahres außer dem Arbeiterinnen-Schulgesetz zwei Vorträge über die „Che“ Stoff: Referat und Korreferat von Genossin Jaas und Genosse Thies. Auch der Bericht der Genossin Jaas über den internationalen Frauenkongress in Stuttgart bot Anregung. — Ein Versuch zur Einführung von zirkulierenden Lesemappen scheiterte an dem unregelmäßigen Besuch der Sitzungen.

Trotzdem wir im Laufe des Jahres mehrere neue Mitglieder aufnahmen, hat unser Mitgliederbestand stark abgenommen. Hierzu trägt größtenteils das Weitabliegen der Außenquartiere unserer Stadt bei, das mit sich bringt, daß viele Mitglieder die Sitzungen nie besuchen können. Bei dem kalten Winterwetter beinahe eine Stunde weit in die Stadt und spät wieder zurück zu wandern, ist zu viel verlangt für geplagte Familienmütter, und aus solchen besteht unser Verein fast ausschließlich. Die jungen Mädchen, die ernst genug sind, sich an unsern Bestrebungen zu beteiligen, sind bald gezählt, — es sei ihnen aber hier ein besonderes Kränzchen gewunden.

Im künftigen Jahre hoffen wir, durch vermehrte Agitation und noch bessere Darbietungen an unsere Mitglieder dem Vereine doch noch mehr Kräfte zuführen zu können.

Unsere Einnahmen betragen Fr. 343.10
 „ Ausgaben 395.45

Wir haben also ein Defizit von Fr. 52.35
 Bern, 27. Februar 1908.

Für den Arbeiterinnenverein Bern
 die Sekretärin: L. Steck.

Arbeiterinnen-Verein Basel.

Für unsern Verein war das Jahr 1907 eine Zeit reger Arbeit und schönen Erfolges. Es fanden 26 Vereins-sitzungen statt und ebenso viele vorbereitende Vorstandssitzungen. Es freut uns, konstatieren zu dürfen, daß die Sitzungen zahlreicher besucht wurden, als im Vorjahr.

Nachdem an der Jahresversammlung der alte Vorstand fast vollzählig wieder gewählt worden war, brachte die Generalversammlung im Herbst einschneidende Veränderungen durch den Rücktritt der verdienten Präsidentin L. Wagner. An ihre Stelle wurde gewählt Frau S. Dücker, welche ihrem Amte ebenfalls mit viel Geschick und mit großer Gewissenhaftigkeit vorsteht.

Durch die Verlegung des Vereinslokales aus dem bisher benützten Schulhaus in die Burgvogtei sind die Sitzungen viel gemüthlicher geworden. Das neue Lokal ist mit der Vereinsphotographie und mit den errungenen Kränzen heimelig ausgeschmückt. In einem Eckstranke konnte die bescheidene Bibliothek untergebracht werden, so daß die Bücher jetzt leicht ausgetauscht werden können.

Im Laufe des Jahres wurden die gewohnten Vereinsfestlichkeiten abgehalten, die alle einen guten Verlauf nahmen,

Die Weihnachtsfeier ganz besonders gestaltete sich zu einem schönen Feste, das seine Strömung in einer Kinderbescherung fand, die trotz der schlechten Zeiten auch dieses Jahr wieder eine gabenreiche war.

Im Schoße des Vereines fanden sieben Vortragsabende statt; die vorliegenden Themen waren ausschließlich belehrender oder aufklärer Natur, fanden aber trotzdem ein reges Interesse. Immerhin wird es sich empfehlen, auch darin Abwechslung einzutreten zu lassen und unterhaltendere Vorträge einzuschalten. Ueber ein Thema, das an einem einzigen Abend nicht gründlich genug besprochen werden konnte, wurde nachträglich noch ein Diskussionsabend abgehalten, der viel Anklang bei den Mitgliedern fand.

Im Juni hat der Verein durch den Tod der I. Gellitten. Sie wurde im jugendlichen Alter von 22 Jahren Frieda Dürrenwächter einen herben Verlust erlitten. Sie wurde im jugendlichen Alter von 22 Jahren von langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Der Arbeiterinnenverein nahm Teil an der Beerdigung und die Gesangssektion, welche während der Krankheit die Genossin mehrmals durch Ständchen erfreut hatte, sang ihr am offenen Grabe ein schönes Abschiedslied.

Der Gesangssektion müssen wir diesmal ein ganz besonders Kränzlein winden, denn sie hat im vergangenen Jahre schöne Erfolge errungen. Sangesfreudig hat sie allen geselligen Vereinsanlässen durch ihre schönen Lieder die rechte Weihe gegeben und gezeigt, daß sie unter ihrem jetzigen Dirigenten gute Fortschritte macht. Den Haupterfolg hat sie sich sodann am Sängertag in Bern geholt, wo sie mit einem ersten Lorbeerkranz ausgezeichnet wurde. Diese fröhliche Sängerfahrt nach der Bundesstadt wird für alle Teilnehmerinnen stets eine der schönsten Erinnerungen bleiben.

Wir hoffen, daß auch im neuen Jahre unser Verein sich immer mehr kräftigen und stärken werde, innerlich und äußerlich!

Rechnungs-Abschluß pro 1907.

Einnahmen an Mitglieder-Beiträgen	480.—
Einnahmen an freier Beitrag	12.—
	<hr/>
	Fr. 492.—

Ausgaben.

Für Verbandsmarken	96.—
Für Vorkämpferinnen	90.—
Arbeiterbund	48.—
Sozialdemokratische Partei	10.—
Lokalmiete	52.—
Gesangs-Dirigent	240.—
Agitation	45.—
Unterstützung für krankes Mitglied	20.—
Johanniterheim und Genossenschaftsgärtnerei	20.—
Für Bücher	31.—
Für Inserate und Druckfachen	83.10
Für Porto	15.—
Reiseentschädigung für Delegierte	12.—

Fr. 762.10

Einnahmen	Fr. 492.—
Ausgaben	Fr. 762.10
Defizit:	<u>Fr. 270.10</u>

Arbeiterinnen-Verein Herisau.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 12 ordentliche Versammlungen, wovon zwei Hauptversammlungen und eine öffentliche am 14. April 1907. Als Referentin gewannen wir unsere treue Genossin Frau Billinger (Zürich); ein voller Saal lauschte Ihrem vortrefflichen und lehrreichen Referate. Mehrere öffentliche Vorträge von gewerkschaftlichen und politischen Vereinen boten Anlaß zur Belehrung und Aufklärung.

Im ganzen hat sich die Mitgliederzahl auf der gleichen Stufe gehalten, mehrere Mitglieder sind ausgetreten, dafür sind wieder neue zu uns gekommen.

Unser Mitgliederbestand zeigt heute 20 Genossinnen, und wir hoffen, daß das Jahr 1908 für uns eine bessere Zukunft habe, und daß den uns noch fern stehenden Genossinnen durch die Stickerie-Krise die Augen endlich aufgehen und sie sich der Organisation anschließen. Unser die Zukunft! Vorwärts im neuen Vereinsjahr 1908!

Herisau, im März 1908.

Für den Vorstand: Frau Malcher.

Arbeiterinnen-Verein Schaffhausen.

In Schaffhausen wurden im letzten Jahre 10 Versammlungen, zwei Generalversammlungen und zwei öffentliche Versammlungen abgehalten; in der einen referierte Genosse Zinner über Arbeiterinnenschutzgesetzgebung, in der andern Genossin Faas über den internationalen Kongreß in Stuttgart. Aufgenommen wurden acht Mitglieder, ausgetreten sind neun Mitglieder.

An der Maifeier haben wir uns auch dies Jahr beteiligt, auch die übliche Christbaumfeier, die einen Reinertrag von 74 Franken ergab, ist zu bester Zufriedenheit verlaufen. Die Einnahmen unserer Vereinskasse betragen 317 Fr. 91, die Ausgaben betragen 273 Fr. 70.

Unterstützungen an die Mitglieder wurde im Betrage von 73 Fr. 50 verabfolgt. Die Mitgliederzahl betrug Ende Dezember 38.

Schaffhausen, 9. Februar 1908.

Mit Genossinnengruß!

Für den Vorstand: Frau Hamburger, Präsidentin.

Arbeiterinnen-Verein St. Gallen.

Die Jahreshauptversammlung vom Sonntag den 5. Januar zeigte einen sehr starken Besuch; es wäre zu wünschen, den Dezember- und Januarbesuch für alle Versammlungen des Jahres gleich zahlreich zu haben.

Der Vorstand erledigte seine Arbeit in zwanzig Sitzungen, zehn Monats- und zwei Hauptversammlungen.

Vorträge wurden drei abgehalten, und sie hätten alle besser besucht sein dürfen; einer betreffend Ausschneiderinnentarif, Seimarbeit und Wöchnerinnenversicherung, der zweite gemeinsam mit dem Textilverein über „Erdischer und himmlischer Lohn“, und der dritte über „Arbeiterin und Alkoholismus“.

An Vergnügungen hatten wir eine Unterhaltung, ferner einen Frühlings- und einen Herbstspaziergang nach dem Rehsitz und nach Rorschach, und eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung; beschenkt wurden 130 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren. Gaben zur Bescherung sind uns von Privaten, sowie von Geschäftshäusern zugegangen.

Der Stand der Kasse ist eine geordneter; Einnahmen pro 1908 Fr. 429.36; Ausgaben Fr. 417.25.

Wöchnerinnenunterstg. f. 7 Wöchnerinnen 70 Fr.

Krankenunterstützung für 8 Mitglieder 232 Fr.

Eingetreten sind 28 Mitglieder.

Ausgetreten sind 25 Mitglieder.

Verheiratet sind 72 Mitglieder.

Ledig sind 10 Mitglieder.

Der Vorstand besteht aus den Genossinnen Frau D. Eichfeld, Präsidentin; Frau Winiger, Vizepräsidentin, Frau Mäjer, Kassierin, Frau Matyka, Korrespondentin, Frau Asfalk, Aktuarin, Frau Schmitz, Bibliothekarin, Fräulein Zoller, Beisitzerin.

Im Vorstand herrscht ein gutes Einverständnis und freudiges Zusammenarbeiten.

Daß der Tarif der Ausschneiderinnen, welcher in unserer „Vorkämpferin“ veröffentlicht wurde, viele Sitzungen erforderte, ist leicht erklärlich; nur schade, daß der flauere Geschäftsgang fürchten läßt, daß das Erreichte wieder verloren gehen könnte; denn das Solidaritätsgefühl ist bei unsern Frauen leider ein sehr lockeres, obwohl wir an sämtliche Gewerkschaften mit der Bitte gelangten, bei ihren Frauen und Töchtern unserm Tarif Nachachtung zu verschaffen. Wir werden zu der Arbeit, die wir gehabt haben, sobald die Stickeriegeschäfte etwas besser gehen, neue nicht fürchten, sondern mutig vorwärts kämpfen und nicht müde werden; gilt es doch für die Ärmsten der Armen etwas bessere Einnahmen zu erzielen.

Neben einer Vertretung im städtischen Arbeitsamt aus unserer Mitte, sind auch zwei Mitglieder in der Initiativkommission, die sich zusammengetan hat, um dem hohen Erziehungsrat von St. Gallen eine Petition einzureichen mit dem Gesuche mit dem kommenden Erziehungsgesetz den Frauen die Mitarbeit an der öffentlichen Schulerziehung zu ermöglichen durch Annahme einer Bestimmung, welche die Wählbarkeit der Frauen in die Schulbehörde festlegt, sowie auch die Zulassung der Lehrerinnen in den Lehrkörper der obern Primar- und auch der Sekundarschule. Auch dieses bedeutet wieder ein Schritt vorwärts in der Frauenbewegung und wir hoffen, daß auch für diese Arbeit der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben werde.

Der Wunsch unser aller ist, der Zentralvorstand möchte in Bälde einen Agitationsvortrag

veranstalten, damit die Lokalvereine auch auf ihre Rechnung kommen.

Also frisch ans Werk und vorwärts im Jahre 1908.
St. Gallen, Januar 1908.

Für den Vorstand d. Arbeiterinnenvereins St. Gallen:
Frau D. G i c h f e l d, Präsidentin.

Arbeiterinnen-Verein Wil.

Wieder ist ein Jahr des Kampfes verfloßen, und wir können es nicht unterlassen, einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr 1907 zu werfen. Unsere Sektion, die im verfloßenen Jahr fast eingeschlafen ist, hat sich noch nicht viel gebessert; den die In-teresselosigkeit ist auf dem Plage Wil gar groß, und die organisierten Arbeiter halten ihre Frauen und Töchter vom Vereine eher ab, anstatt dieselben aufzumuntern, sich den Reihen der Kämpferinnen anzuschließen und dem Verein beizutreten.

Aus diesem Grund haben wir auch im vergangenen Jahr keinen öffentlichen Vortrag abhalten können, denn es würde nicht viel nützen, wenn die Referentin oder der Referent zwischen leeren Tischen und Bänken sprechen müßte. — Auch jetzt noch muß der Vorstand fest zusammenhalten und sich alle Mühe geben, damit der Verein nicht einschläft.

Die Vereinsgeschäfte des Jahres wurden in zwölf Monatsversammlungen oder besser gesagt, in Vorstandssitzungen abgehalten; denn die andern Mitglieder erscheinen doch nicht.

Der Mitgliederbestand betrug im Anfang des Jahres 17, am Ende 12; eingetreten sind 3; ausgetreten und ausgeschliffen sind 8; an Geld wurde eingenommen 101 Fr. 5 Ct. Ausgegeben 61 Fr. 70 Ct. Somit bleibt ein Ueberschuß von 39 Fr. 35 Ct.

Zum Schlusse des Jahres wünschen wir allen Kämpferinnen viel frohen Mut für's neue Jahr.

W i l, im Dezember 1908.

Für den Arbeiterinnen-Verein Wil: Fr. G r o ß.

Arbeiterinnen-Verein Winterthur und Umgebung.

umfassend den Zeitraum vom 10. Januar 1907 bis Ende Januar 1908).

Das Vereinsjahr 1907 war für den Arbeiterinnenverein Winterthur kein wesentlich bewegtes. Es muß dies in der Hauptsache der finanziellen Kraft einerseits, andererseits aber auch der schwachen Energie der meisten Mitglieder zugeschrieben werden. Die Monatsversammlungen, sowie die Generalversammlungen, denen jedesmal eine Vorstandssitzung voranging, wurden regelmäßig abgehalten. Der Besuch derselben konnte als ziemlich befriedigend bezeichnet werden; dagegen muß leider die Vereinskassierin, wie die Krankenkassierin immer wieder über die vielen rückständigen Beiträge klagen. Der Mitgliederbestand hält sich immer auf der gleichen Höhe, zwischen 70 und 75 Mitglieder.

V o r t r ä g e wurden abgehalten: 1. Vortrag von Frau Dr. Lambeck über Tuberkulose, der sehr gut besucht war. Nach Anhörung dieses Vortrages wurde von über 200 Anwesenden folgende Resolution

gefaßt: „Es sind die hochgeehrten Herrn des Großen Stadtrates einzuladen, das schon seit Jahren gestellte Postulat, betreffend Anstellung eines Schul- und Stadtarztes zu erledigen, zum Zwecke genauer Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen auf Vorhandensein von Tuberkulose, damit die von dieser schrecklichen Krankheit befallenen Kinder auf Kosten der Stadt in dazu geeigneten Anstalten untergebracht werden können.“ Der Erfolg dieser Resolution bleibt bis zur Stunde noch abzuwarten.

Der zweite Vortrag war derjenige von Herrn Pfarrer Reichen über Kranken- und Wöchnerinnen-Versicherung mit einer begründeten Eingabe an den Bundesrat.

Der dritte Vortrag war gehalten von Genossin Jaas über das Thema: internationaler Frauenkongress in Stuttgart.

Der vierte Vortrag wurde gehalten von unserer Genossin Frau Marie Walter über das neu eingerichtete Institut „Die Hauspflege“; in das leitende Komitee wurde Genossin Walter vorgeschlagen und gewählt. Es ist die Schaffung dieses Instituts eine große Erleichterung für unsre sowieso schon genug geplagten Proletarierfamilien.

Es wurden auch von einem Teil unserer Mitglieder die Vorträge besucht, die der Frauenbund Winterthur durch Fräulein Makenroth abhalten ließ. Wir hatten hiezu eine Anzahl Gratis-Billette erhalten, hatten nachher dann 100 Exemplare dieser Vorträge zu ermäßigtem Preis gekauft und die Billette an unsere Mitglieder gratis abgegeben.

Einen schon längst gehegten Plan mußten wir aus finanziellen Gründen wieder fallen lassen, nämlich die Einführung einer Semdenfabrikation.

Festlichkeiten haben wir zwei zu verzeichnen: die Maifeier und die alljährlich übliche Christbaumfeier mit Kinderbescheerung. Ein Waldfest arrangiert von der Arbeiter-Union, woran wir uns jedesmal mit einer Kaffeewirtschaft beteiligten, konnte der ungünstigen Witterung und anderweitigen Hindernissen halber nicht abgehalten werden.

Gegenwärtiger Kassabestand: 91 Fr.

Soffen wir nun, daß das neue angefangene Jahr uns auf dem Plage Winterthur mehr Früchte zeitige, als das hinter uns liegende.

Mit herzl. Genossinnengruß!

Für den Arbeiterinnenverein Winterthur u. Umgeb.:

Frau D u n k e l, Präsidentin.

Arbeiterinnen-Verein Zürich.

(Umfassend die Zeit vom 20. Januar 1907 bis 9. Februar 1908).

Es haben im vergangenen Vereinsjahre zwanzig Versammlungen mit ebensobiel Vorstandssitzungen stattgefunden, inbegriffen die Generalversammlungen vom 20. Januar und 26. Juli, sowie drei Vortragsversammlungen.

Für die erste Vortragsversammlung hatten wir

den Genossen Greulich gewonnen, der über die Bedeutung einer Heimarbeits-Ausstellung referierte.

Der zweite Vortrag, gehalten von Fräul. Salm, behandelte die Reformbekleidung für das weibliche Geschlecht, und am

dritten Vortragsabend sprach Frl. Dr. Brüstlein über das Thema: „Was das neue Zivilgesetz uns Frauen bringt.“

Alle drei Vorträge erfreuten sich eines guten Besuches.

Der Vortrag von Frl. Salm über Reformkleidung hatte zur Folge, daß unser Verein beschloß, für die Mitglieder einen Reformzuschneide-Kurs unter Leitung der Frl. Salm, die sich in verdankenswerter Weise dazu zur Verfügung stellte, zu arrangieren. Dieser Kurs wurde in der Turnhalle an der Kernstraße in Zürich 3 abgehalten und von zirka 15 bis 20 Mitgliedern besucht. Leider konnte derselbe infolge der Abreise der Kursleiterin nicht zu Ende geführt werden, die Rückkehr der Lehren nach Zürich ist jedoch für den Frühling in Aussicht gestellt, sodaß der Kurs dann fortgesetzt werden kann, eventuell müßte für eine neue Leiterin gesorgt werden.

In der Versammlung vom 16. August beantragte der Vorstand, auf dem Plage Zürich einen Dienstbotenverein zu gründen. Dieser Antrag wurde freudig begrüßt, der Vorstand setzte sich mit Genossin Jaas in Verbindung und schon am 20. Oktober wurde die erste Dienstbotenversammlung einberufen, zu der eine ziemliche Anzahl Dienstmädchen erschienen. Nach ausgezeichnetem Referat der Genossin Jaas erklärten sich 32 Dienstmädchen bereit zur Gründung eines Dienstbotenvereins. Unter Leitung einiger Mitglieder unseres Vereins, sowie des gewerkschaftlichen Sekretärs der Arbeiterunion (Genosse Kihling) halten diese Dienstmädchen regelmäßig Versammlungen ab und haben fast bei jeder Versammlung Neuaufnahmen zu verzeichnen. Es ist natürlich unsere Pflicht, den jungen Verein auch fernhin nicht aus den Augen zu lassen, sondern demselben mit Rat und Tat beizustehen und nur zu wünschen, daß es uns gelingt, im neuen Vereinsjahre auch andere weibliche Berufsgruppen der Organisation zuzuführen.

Ende September unternahm der Verein beziehungsweise ein Teil der Mitglieder einen Agitationsausflug nach dem benachbarten Adliswil, wo wir hofften, in einer Agitationsversammlung die weibliche Arbeiterschaft zum Beitritt in die Organisation ermuntern zu können. Leider war diese Versammlung von Seite der Adlisweiler Arbeiterinnen nicht besucht worden, so daß wir ununterrichteter Sache nach Zürich zurückkehren mußten; den Mut dürfen wir deswegen aber nicht sinken lassen, einmal wird es auch in Adliswil Tag werden.

Am 13. Oktober hatten die Genossinnen Lettamonti, Geißel und B. Scheuermeyer in Derlikon eine Besprechung mit dem Vorstand des dortigen Arbeiterbundes betreffend eventuelle Gründung eines Arbeiterinnenvereins in Derlikon. Dieser Vor-

stand beschloß, an der im November stattfindenden Abendunterhaltung des Arbeiterbundes Derlikon die Genossin Jaas als Referentin beizuziehen, um bei diesem Anlaß den anwesenden Frauen und Töchtern Zweck und Ziel der Arbeiterinnen-Organisation klarzulegen und sie zur Gründung eines Arbeiterinnenvereins zu veranlassen. Es wurden zu diesem Zwecke auch eine Anzahl Vorkämpferinnen verteilt.

Als Delegierte haben wir im vergangenen Vereinsjahre folgende Genossinnen entsandt:

Genossin Billinger an den Parteitag in St. Gallen.

Genossinnen Billinger, A. Scheuermeyer, Nieder und Salmer an den außerordentlichen Delegiertentag schweizerischer Arbeiterinnenvereine, der am 21. April in Zürich stattfand.

Genossinnen Kerler, Geißel und Bindschädler an den Delegiertentag der sozialdemokratischen Prekunion.

Genossin Lettamonti an den schweiz. Parteitag in Zug, und ebenfalls Genossin Lettamonti an den kantonalen Parteitag in Derlikon.

An bemerkenswerten Ausgaben sind zu nennen:

Streikunterstützungen	Fr. 60.—
Unterstützungen in Krankheitsfällen	62.60
Wahlen	40.—
Für Referenten	10.—
Agitation	17.85
Anschaffung eines neuen Werkes in die Bibliothek	20.25
Jahresbeitrag an die Zentralstelle für soziale Literatur	20.—
5 Anteilscheine zu Fr. 2.— des Volkshausvereins	10.—

Das Hauskassierwesen, das zurzeit von Genossin Altorfer allein besorgt wird, zeitigt gute Erfolge. Die Beiträge gehen nun regelmäßiger ein und es sind nicht mehr so viele Rückstände vorhanden. Freilich hat die Hauskassierin kein leichtes Amt; denn sie wird leider sehr oft unfreundlich, ja grob empfangen, und es ist zu hoffen, daß auch dies in Zukunft besser werde.

Am 24. November fand im Melodrom unsere Abendunterhaltung statt, die einen sehr günstigen Verlauf nahm. Als Referent war Genosse Dr. Kurt Wehrlin gewonnen worden. Es konnten mehrere neue Mitglieder aufgenommen werden.

Am 29. Dezember wurde die Kinderbesprechung abgehalten, die wie gewohnt viel Arbeit verursachte, den lieben Kleinen aber unendliche Freude und Jubel bereitete.

Der Mitgliederbestand hat im letzten Vereinsjahre folgende Änderungen erfahren:

zahlende Mitglieder sind	160
ausgetreten	12
eingetreten	25

Die Versammlungen sind durchschnittlich von 50 Mitgliedern besucht worden.

Zürich, den 9. Februar 1908.

Für den Vorstand des Arbeiterinnenvereins Zürich:
die stellvertretende Schriftführerin: B. Scheuermeyer.